Sicherheit durch Kooperation

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

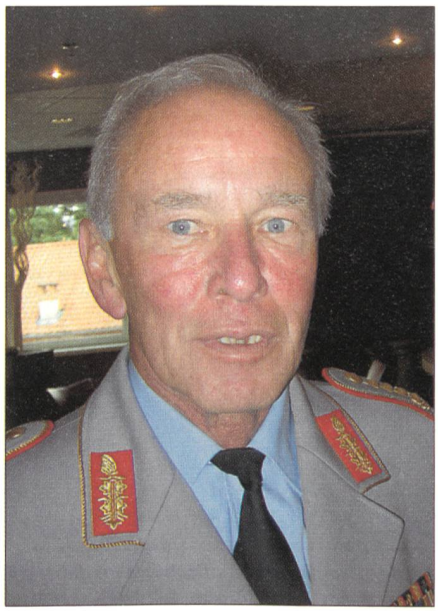
http://www.e-periodica.ch

Sicherheit durch Kooperation

Tagung in Bern – Vortrag von General Schuwirth, Chef des Stabes im NATO-Hauptquartier

Seit zehn Jahren beteiligt sich die Schweiz an der Partnerschaft für den Frieden (PfP). Am 7. Juli 2006 würdigten unter Leitung von Igor Perrig, im VBS Chef PfP, in Bern vier Redner das erste Jahrzehnt der Zusammenarbeit: Brigadier Erwin Dahinden, Chef Internationale Beziehungen, General Rainer Schuwirth, Chef des Stabes im NATO-Hauptquartier, Bruno Lezzi, Redaktor der NZZ, und Jacques Pitteloud, Direktor des Zentrums für Internationale Beziehungen im EDA.

General Schuwirth bemerkte einleitend, in der NATO gelte der Grundsatz von Befehl und Gehorsam: «Der Oberbefehlshaber erteilt die Aufträge. Es ist dann immer spannend zu sehen, was die Mitgliedstaaten daraus machen.»



General Schuwirth: «Wir halten Soldaten nur so lange im Einsatz, als das nötig ist.»

Brigadier Dahinden: «Es herrscht ein offener und transparenter Geist.»

Schwerpunkt Afghanistan

Im Jahr 2006 setzt der Nordatlantikpakt auf den drei Kontinenten Europa, Asien und Afrika insgesamt rund 30 000 Mann ein. Als den gegenwärtigen Schwerpunkt hob Schuwirth Afghanistan hervor. Im Rahmen der International Security & Assistance Force (ISAF) unterstützt die NATO die Provinzregierungen, sie hilft den afghanischen Streitkräften beim Aufbau und engagiert sich in der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Schuwirth nannte drei schwerwiegende Probleme:

1. sei der Taliban-Widerstand eindeutig stärker geworden.
2. hätten die Regierungskräfte den Mohnanbau nicht im Griff: «Es fehlen derzeit für die Mohnbauern Alternativen, damit sie gleich viel verdienen wie im Drogengeschäft. Das führt zur Kriminalität.»
3. sei es nicht gelungen, eine funktionierende Zivilverwaltung aufzubauen. Erhebliche Mängel bestünden zum Beispiel im Bereich der Polizei und der Gerichte. Es werde noch viele Jahre dauern, bis die Aufbauarbeit Erfolg habe.

Kosovo: Trügerische Ruhe

Zum Kosovo führte Schuwirth aus, seit den schweren Ausschreitungen vom 17./18. März 2004 sei die Lage stabil: «Aber das Bild trügt. Im Untergrund halten sich genügend Kräfte bereit, die in grösseren Regionen Unruhen erzeugen können.» Es drohten Übergriffe von Kosovaren auf Serben und umgekehrt.

Zu den Status-Verhandlungen merkte Schuwirth an, es bleibe abzuwarten, ob und wann diese zu einem Ergebnis führten. Die NATO stelle sich darauf ein: «Wir halten Soldaten nur so lange im Einsatz, als das nötig ist.» Positiv hob Schuwirth hervor, seit dem März 2004 habe sich in der Friedenstruppe KFOR das Schwergewicht wieder auf die operationellen Aspekte verlegt: «Vorher hatte man sich allzu sehr um den Vorgarten vor dem Container gekümmert.»

Schutz des Mittelmeers

Als bescheiden bezeichnete Schuwirth den Beitrag der NATO im Irak. Im Mittelmeerraum schütze der Nordatlantikpakt mit Erfolg die See- und Luftstrassen: «Nach dem 11. September 2001 kam der NATO-Rat zum Schluss, der Bündnisfall sei eingetreten. Seither überwachen wir die Schiffsrouten und den Luftraum. Wir zeigen Präsenz und leisten unseren Beitrag im Kampf gegen den Terror.» *fo.*

Mutterwitz

Rainer Schuwirth stammt aus der bayerischen Stadt Regensburg. Er führte eine Artilleriebatterie, ein Raketenartilleriebataillon, die Panzerbrigade 8, das 4. Korps und den Militärstab der Europäischen Union.

Sein Vortrag war durchsetzt von Mutterwitz. Einleitend hielt er fest, er sei schon oft in der Schweiz gewesen, aber noch nie ohne die Bewilligung zum Tragen der Uniform: «Hoffentlich werde ich nicht festgenommen.»

Am 7. Juli umschrieb er die Lage in Brüssel kurz vor der Sommerpause: «Bei der EU klappen sie nun bald die Bürgersteige hoch; nur der Militärstab bleibt und arbeitet.» *fo.*

Dahinden: Erfolg

Erwin Dahinden bewertete die Partnerschaft für den Frieden als Erfolg: «Die PfP hat sich im Verlauf der Jahre zu einer vielfältigen Kooperationsplattform entwickelt, deren Potenzial ursprünglich schwer einzuordnen war. Die Kürzel IPP, PRIME, MAP, ICI, IPAP, Pap-T oder PAP-DIB wirken auf viele wie Geheimcodes und können so weit führen, dass einige dahinter sogar Geheimverträge mit dem Ausland vermuten.»

Dies sei nicht so: «Die PfP ist geprägt von einem offenen und transparenten Geist als Grundlage für die Kooperation mit der NATO. Deshalb ist die Geschichte der PfP im europäischen Rahmen eine Erfolgsgeschichte geworden.» *fo.*

Lezzis vier Armeen

Kritik übte Bruno Lezzi: «Wenn der Bundesrat in der Frage der Auslandeinsätze zur Friedensförderung nicht bald eine klare Position einnimmt, werden wir kaum weiterkommen.»

Nur so könne allmählich Bewegung in eine Armee kommen, die weit gehend mit sich selber beschäftigt sei und letztlich aus vier Armeen bestehe: «Aus der kleinen, motivierten Truppe für multinationale Friedensoperationen, dem mit Orientierungsproblemen kämpfenden Gros der Armee, der hochtechnologischen Reissbrett-Armee der Planer und der Armee in den Köpfen jener, die sich von traditionellen Vorstellungen nur schwer lösen.» *fo.*